

Rezension:***Fünf Freunde. John Cage, Merce Cunningham, Jasper Johns, Robert Rauschenberg, Cy Twombly, Museum Brandhorst 2025***

Julia Modes



Abb. 1: Ausstellungsansicht, *Fünf Freunde. John Cage, Merce Cunningham, Jasper Johns, Robert Rauschenberg, Cy Twombly*, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Museum Brandhorst, München

Wer im Museum Brandhorst den ersten Raum der Sonderausstellung *Fünf Freunde. John Cage, Merce Cunningham, Jasper Johns, Robert Rauschenberg, Cy Twombly* besucht, wird von überwiegend weißen Werken empfangen (Abb. 1). Darunter Rauschenbergs Gemälde *White Painting* aus dem Jahr 1951, das ausschließlich weiß grundiert ist. Es inspirierte wenig später John Cage für das ikonische Stück 4'33", in dem ein Pianist den Klavierdeckel öffnet, um für 4 Minuten und 33 Sekunden regungslos auf dem Klavierhocker zu sitzen. Dass es in beiden Werken nicht um die Stille per se, sondern um die Geräusche im Hintergrund, die Schatten auf der Leinwand oder das Räuspern im Saal ging, ist paradigmatisch für die Ausstellung, in der hinter dem Gezeigten persönliche Verbindungen ersichtlich werden und auf unausgesprochene gesellschaftliche Kontexte verwiesen wird, was die Werke in einem neuen Licht erscheinen lässt.

Die von Achim Hochdörfer kuratierte Ausstellung, die vom 10. April bis zum 17. August 2025 in München lief, ist eine Kooperation zwischen dem Museum Brandhorst und dem Museum Ludwig in Köln. Vom 3. Oktober 2025 bis 11. Januar 2026 wird sie dort von Yilmaz Dziewior neu kuratiert zu sehen sein.¹ Die Ausstellung ist dem Tänzer und Choreographen Merce Cunningham (1919–2009), dem Komponisten John Cage (1912–1992), sowie den bildenden Künstlern Jasper Johns (*1930), Robert Rauschenberg (1925–2008) und Cy Twombly (1928–2011) gewidmet. Sie thematisiert die Zusammenarbeit, die miteinander verflochtenen Lebenswege und den künstlerischen Austausch zwischen diesen Protagonisten anhand eines dramaturgischen Bogens vom Jahr 1938, in dem sich Cunningham und Cage kennenlernten, bis 1977, als Cage, Cunningham und Rauschenberg nach einer Pause von 13 Jahren für ein Bühnenstück erneut zusammenarbeiteten.

Zudem verortet die Ausstellung die Werke in ihrem zeithistorischen Kontext, was sie mit Krisen, Kriegen und vor allem mit den Repressionen während der McCarthy-Ära in Verbindung bringt, die nicht nur gegen (vermeintliche) Kommunisten, sondern auch gegen queere Menschen gerichtet waren. Eine Intention der Ausstellung ist es, das weitgehende Schweigen über die Homosexualität der *fünf Freunde* im bisherigen Diskurs zu brechen. Damit knüpft sie an die im Jahr 2024 in der Neuen Nationalgalerie zu Berlin eröffnete Schau *Andy Warhol. Velvet Rage and Beauty* an.² In dieser wurde erstmals das homosexuelle Begehen von Andy Warhol – Zeitgenosse von Rauschenberg, Johns und Twombly und ebenfalls von Leo Castellis New Yorker Galerie vertreten – bereits im Ausstellungstitel und anhand der Werke explizit thematisiert. Der Titel der Münchener Ausstellung ist subtiler. Er mag an Enid Blytons Kinderbuchserie erinnern, in der zwei Jungen, ein Mädchen, ein heute vermutlich als Transjunge oder nonbinär bezeichnetes Kind und ein Hund gemeinsame Abenteuer erleben. Gleichzeitig verweist *Fünf Freunde* auf den Deckmantel der Freundschaft, der die Liebesbeziehungen der Protagonisten ein Leben lang verschleierte. Im Museum Brandhorst schwingt die Thematik der Homosexualität an manchen Stellen nur unterschwellig mit. Lediglich in einem Raum wird sie explizit benannt und oft rückt sie in den Hintergrund, ohne dabei jemals ganz zu verstummen.

Ein Projekt mit diesem Anspruch war längst überfällig und hat Vorläufer. Bereits 1999 plante Kirk Varnedoe, damaliger Kurator am New Yorker MoMA, ein Buchprojekt über Twombly, Rauschenberg und Johns: Eine Geschichte von den späten 1940ern bis in die 1960er Jahre über die Diskrepanzen zwischen dem Süden und dem Norden der USA, der Stadt New York, dem Black Mountain College und Europa – insbesondere Rom, wohin Twombly 1957 gezogen war. Varnedoe hatte Twombly bei einem Besuch im Frühsommer 1999 von dem Buchprojekt mit dem Titel *Three D**** from Dixie* erzählt und sein Vorhaben in einem Brief im Juni des gleichen Jahres skizziert.³ Das Projekt wurde jedoch nie realisiert. Ob aufgrund von Varnedoes frühem Tod 2003, oder wegen möglicher Zurückhaltung seitens der Künstler, ist unklar.

Im Jahr 2012 brachte die Ausstellung *Dancing around the Bride: Cage, Cunningham, Johns, Rauschenberg, and Duchamp* im Philadelphia Museum of Art vier der fünf nun in München gezeigten Protagonisten zusammen und beleuchtete den Bezug ihrer künstlerischen Arbeiten zu denen des eine Generation älteren Marcel Duchamp.⁴ Anhand von gut 100 Exponaten wurde gezeigt, wie diese fünf Künstler die moderne und zeitgenössische Kunst prägten.⁵

Fokus, Anspruch und Größenordnung der Ausstellung im Museum Brandhorst sind andere. Auf zwei Stockwerken werden rund 300 Exponate gezeigt, die sich nicht auf Kunstwerke, Partituren, Bühnenbilder und Videoaufnahmen von Tanzaufführungen beschränken, sondern auch Requisiten, Kostüme, Skizzenbücher und zahlreiche Archivmaterialien wie Korrespondenzen, Fotografien, Zeitungsausschnitte, Werbebroschüren, Einladungskarten und Ankündigungen umfassen. Duchamp spielt als Referenz keine große Rolle mehr. Stattdessen wurde Twombly in den Reigen aufgenommen und das komplexe Beziehungsgeflecht zwischen den fünf Männern in den Blick gerückt, das über die Jahre zwischen Freundschaft und Liebesbeziehung changed. Die Ausstellung operiert vor diesem Hintergrund auf verschiedenen Ebenen. So wurde die Auswahl und Zusammenstellung der Werke in den einzelnen Räumen thematisch (*Stille, Un/sichtbar, Unbestimmtheit, Kunst und Technologie, Natur und Kultur*), biographisch und topographisch (*Black Mountain College, Grand Tour, Fulton Street, Captiva Island*) oder historisch (*Kalter Krieg, Mondlandung*) konzipiert. Dadurch eröffnen sich verschiedene Zugänge und Anknüpfungspunkte zu dem Material, den Künstlern und ihrer Zusammenarbeit sowie den teilweise queeren Konnotationen in ihren Arbeiten.

Das Narrativ der Ausstellung entfaltet sich beim Gang durch die Räume: Nach dem mit *Stille* betitelten Eingangsräum, leitet die Ausstellung zum Black Mountain College über, einer dem Bauhaus ähnlichen experimentellen, interdisziplinären Kunstschule in North Carolina, in der sich die beiden Paare Cunningham und Cage als Dozierende sowie Rauschenberg und Twombly als Studierende im Sommer 1952 begegneten.



Abb. 2: Ausstellungsansicht, *Fünf Freunde*. John Cage, Merce Cunningham, Jasper Johns, Robert Rauschenberg, Cy Twombly, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Museum Brandhorst, München

Im nächsten Raum liefern Fotografien, ein Skizzenbuch und zahlreiche Skulpturen facettenreichen Einblicke in eine Reise, die Twombly und Rauschenberg von 1952 bis 1953 nach Europa und Nordafrika führte (Abb. 2). Dabei wird sichtbar, wie Twombly aus einer anfänglichen Skizze erst eine Zeichnung und anschließend eine großformatige Malerei fertigte, oder wie Skulpturen Rauschenbergs, die während der Reise im Park der Villa Borghese in Rom für Fotografien inszeniert wurden, sich im musealen Raum entfalten und Ähnlichkeiten zu weiteren skulpturalen Werken Rauschenbergs und Twomblys aufweisen.

Der anschließende Raum, *Fulton Street*, nennt die Straße in New York, in der Rauschenberg 1953 ein Atelier bezog, das er zeitweise mit Twombly teilte, bevor sich die Künstler ein Jahr später trennten und Jasper Johns Rauschenbergs neuer Partner wurde. Das Kopfende im Rundgang des Erdgeschosses bildet den Nukleus der Ausstellung. Gezeigt wird Rauschenbergs *Bed* von 1955 aus dem New Yorker Museum of Modern Art (Abb. 3). Ein Combine-Painting,

das Rauschenbergs Bett samt Kopfkissen und Steppdecke, die im Ausstellungsraum zuvor noch in einer Fotografie seines Studios in der Fulton Street im Gebrauch zu sehen war, in die Vertikale kippt und, mit Farben bemalt, als Kunstwerk deklariert. Das Werk schrieb Geschichte: Als einzige Arbeit der Ausstellung in Leo Castellis New Yorker Galerie im Jahr 1958 wurde es vom Galeristen selbst gekauft, der es schließlich zu Ehren Alfred Barrs dem MoMA schenkte. Ein Jahr später wurde es als erstes Werk in der Geschichte der documenta von der Ausstellungsleitung in Kassel abgelehnt.⁶ Heute steht es für die Gattungsgrenzen die Rauschenberg mit seiner Kunst durchbrach und den künstlerischen Freiraum, den er damit eröffnete. In der Ausstellung steht das Werk zudem für die Intimität zwischen den Künstlern, die lange Zeit nicht explizit thematisiert werden konnte. Die schwarz-weißen Kritzeleien auf dem Kopfkissen stammen vermutlich von Twombly und könnten als Hinweis darauf gelesen werden, dass er sich einst das Bett mit Rauschenberg teilte. Dem Werk gegenüber hängt Jasper Johns *Tennyson* von 1958,



Abb. 3: Robert Rauschenberg, *Bed*, 1955, Combine: Öl und Grafit auf Kissen, Steppdecke und Laken auf Holzunterlagen, 191,1 x 80 x 20,3 cm, Museum of Modern Art, New York.

ein großformatiges Werk in Grau mit der für Johns typischen Technik der Enkaustik, das ebenfalls ein Bett andeutet. Diesmal sind zwei Kissen dargestellt, was wiederum ein Verweis auf seinen damaligen Partner, Rauschenberg, sein könnte.⁷



Abb. 4: Jasper Johns, *In Memory of My Feelings – Frank O'Hara*, 1961, Öl auf Leinwand mit Objekten, 2-teilig, 102,2 x 152,4 x 7,3 cm, Museum of Contemporary Art, Chicago.

In dem Werk *In Memory of My Feelings – Frank O'Hara* (1961), das direkt daneben hängt, scheint Johns das Ende dieser Beziehung mit Rauschenberg zu verarbeiten (Abb. 4). Es besteht aus zwei Leinwänden, die durch zwei kleine Metall-Scharniere miteinander verbunden sind. Bis auf die obere linke Ecke ist graue Ölfarbe in unterschiedlichen Schattierungen auf den Bildträger aufgetragen. Wo in seinen *Flag*-Bildern das Sternenbanner erstrahlt, ist nurmehr eine schwarze Fläche zu sehen. Von einer Öse am oberen Bildrand hängen ein Löffel und eine Gabel von einem schwarzen Seil. Sie sind ihrer Form entsprechend aneinander geschmiegt. Der im Wandtext gelieferte zeithistorische Kontext der McCarthy-Ära erklärt die Zurückhaltung der Künstler, offen über ihre Liebesbeziehungen zu sprechen.

Die teilweise bisher unveröffentlichten Archivfunde in Vitrinen bieten Einblicke von wissenschaftlichem Wert auch über das Beziehungsgeflecht hinaus: Liebenvoll spontane Postkarten von Rauschenberg an Twombly aus den frühen 1950er Jahren vermitteln ein Verständnis der tiefen freundschaftlichen Verbindung und eine Fotografie Twombleys von erotischen Graffiti in Rom aus der gleichen Zeit scheint die in der Rezeption seiner Werke oft geäußerte Assoziation mit Graffiti – gegen die sich Twombly lange wehrte – zu bekräftigen.

Die Ausstellung ist chronologisch aufgebaut, sodass sich die individuellen künstlerischen Entwicklungen der *fünf Freunde* im Verlauf des Rundgangs intuitiv erschließen. Während die Positionen von Rauschenberg, Johns

und Twombly für manche Besucher*innen im ersten Raum möglicherweise noch schwer auseinanderzuhalten sind, stellt sich zunehmend ein Blick für die unterschiedlichen Stile, Materialien, Themen und Motive der jeweiligen Künstler ein. Von Rauschenberg entworfene Kostüme oder Requisiten für Merce Cunninghams Bühnenstücke durchbrechen regelmäßig die Trias der drei Künstler und zeigen, dass Rauschenberg (und später auch Johns) nicht nur Gemälde, Skulpturen und Fotografien fertigte, sondern jahrelang auch Bühnenbilder und Kostüme für Tanzperformances entwarf.⁸ Kleine Bildschirme im Ausstellungsraum zeigen Aufführungen Cunninghams, meist in schwarz-weiß, welche die im Raum ausgestellten Kostüme zum Leben erwecken. Getragen von Cunningham oder Mitgliedern seiner Company, tanzen die Kostüme meist zu oder ganz unabhängig von der parallel gespielten Musik von John Cage über die Bühne. Von Cage sind neben Partituren auch Radierungen, gesammelte Objekte oder andere Zeugnisse, wie handgeschöpftes, essbares Papier zu sehen. Überraschend sind Cunninghams bunte, kindlich naive Zeichnungen von Vögeln und Naturalien aus den Jahren 1985 – 2006.

Die Ausstellung ist ein mächtiges, nahezu überwältigendes Sammelsurium an Material das feinsäuberlich chronologisch, thematisch und stilistisch aufgeteilt und kategorisiert wurde. Sie erzählt viele Geschichten, von Lebenswegen, Reisen, Kollaborationen, historischen Gegebenheiten, Konzepten, Ideen und Motiven. Trotz ihrer Fülle und Multidimensionalität lässt die Präsentation aber unausweichlich auch Leerstellen. So existiert beispielsweise keine einzige Fotografie, auf der alle fünf Künstler gemeinsam abgelichtet sind, die in der Ausstellung hätte gezeigt werden können. Auch gibt es kein Projekt, an dem alle fünf mitgewirkt haben, so dass sich durchaus Zweifel an der Legitimität der Zusammenstellung dieser Protagonisten aufdrängen könnten.

Diese Zweifel werden vom Ausstellungskatalog aufgefangen und entkräftet.⁹ Auf 329 Seiten, in elf Aufsätzen, einem Interview und einer Chronologie werden Themen, welche die in der Ausstellung präsentierten Werke lediglich anzudeuten vermögen, aufgegriffen und wissenschaftlich dargelegt. Achim Hochdörfer er-

örtert in seinem einleitenden Aufsatz das Thema der tiefen freundschaftlichen, romantischen und vor allem kreativen Verbindungen zwischen den fünf Künstlern weit über den Ausstellungsrundgang hinaus.¹⁰ So erwähnt er beispielsweise, dass Cage gemeinsam mit Twombly die Vorlesungen des Philosophen Daisetsu Suzuki zum Zen-Buddhismus besuchte oder benennt diverse Geschenke, die sich die Künstler untereinander machten. Den frühen Gemeinschaftsprojekten von Cage und Cunningham widmet Daniel M. Callahan seinen Aufsatz und Laura Kuhn kommentiert die abgedruckten Liebesbriefe von Cage an Cunningham.¹¹ Nick Mauss ergänzt die Ausstellung mit seinem Aufsatz zum künstlerischen Kostüm in Cunninghams Performances und betont darüber hinaus, wie wichtig Frauen – Mitarbeiterinnen, Mentorinnen und romantische Partnerinnen – sowohl in der Kunst- und Kostümszene der Zeit als auch für die künstlerische Entwicklung der *Fünf Freunde* waren.¹² Kenneth E. Silver reflektiert eindrücklich Homosexualität in der US-amerikanischen Kunstszene und Kunstgeschichte, die er bereits im Jahr 1992 mit seinem Aufsatz *Modes of Disclosure: The Construction of Gay Identity and the Rise of Pop Art* mitschrieb.¹³ Spätestens nach der Lektüre von Deborah Solomons Beitrag sind jegliche Zweifel an der Konstellation der *Fünf Freunde* verflogen.¹⁴ Sie konnte Fotografien einer Party in Jasper Johns Atelier am 1. Dezember 1956 ausfindig machen, auf der alle fünf Protagonisten anwesend waren. Der Katalog, dessen Beiträge hier weder ausführlich noch in Gänze besprochen werden können, ist eine herausragende Ergänzung zur Ausstellung. Die abgedruckten Werke und Archivalien ergänzen die Texte zu den fünf Künstlern. Zusammen liefern Ausstellung und Katalog einen wertvollen Beitrag für die Forschung zu den Ausstellungsprotagonisten und ihrer Zeit, sowie zum Thema der weitgehend verdeckt gehaltenen gleichgeschlechtlichen Liebesbeziehung in den USA der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Endnoten

1. Die Ausstellung wird an den beiden Standorten von den jeweiligen Direktoren, Achim Hochdörfer und Yilmaz Dziewior, kuratiert. In Köln wird sie durch weitere Werke der Sammlung Ludwig, die für den Transport nach München zu fragil waren, wie Robert Rauschenbergs *Soundings* (1968), ergänzt.
2. Die Ausstellung wurde von Klaus Biesenbach mit Lisa Botti kuratiert und war vom 9. Juni bis 6. Oktober 2024 in der Neuen Nationalgalerie in Berlin zu sehen. Siehe hierzu: Berlin, Neue Nationalgalerie, *Andy Warhol. Velvet Rage and Beauty*, hg. v. Klaus Biesenbach, München/London/New York 2024.

3. Siehe The Getty Research Institute, Los Angeles, Kalifornien, Kirk Varnedoe Papers, 1890–2006, bulk, 1970–2003 (Accession no. 2008.M.60), Box 2, Ordner 17.
4. Die Ausstellung reiste anschließend in das Barbican in London, wo sie unter dem Titel *The Bride and the Bachelors: Duchamp with Cage, Cunningham, Rauschenberg, Johns* vom 13. Februar bis 9. Juni 2013 zu sehen war. Für beide Ausstellungen entwarf der Künstler Philippe Parreno ein dynamisch-experimentelles, von Cunninghams Choreographien inspiriertes Ausstellungsdesign.
5. Zur Ausstellung entstand ein aufwendiger Katalog: Philadelphia, Philadelphia Museum of Art, *Dancing around the bride. Cage, Cunningham, Johns, Rauschenberg und Duchamp*, hg. v. Carlos Basualdo; Erica Battle, Philadelphia 2012.
6. Vgl. Dirk Schwarze, Meilensteine. Die documenta 1 bis 14, S. 32. Zur amerikanischen Präsenz auf der documenta 2 im Jahr 1959, siehe ebenso Harald Kimpel/Karin Stengel, documenta 2, 1959. Kunst nach 1945. Internationale Ausstellung. Eine fotografische Rekonstruktion, S. 9–10. Ein Jahr später wurden für die documenta 3 vom Ausstellungsteiler Arnold Bode vier Werke Rauschenbergs bei Castelli angefragt: *Overdrive* (1963), *Sundog* (1962), *Persimmon* (1964) und *Barge* (1963). Siehe Brief von Arnold Bode an Leo Castelli, 13.04.1964, Archives of American Art, Smithsonian Institution, Washington, D.C., Leo Castelli Gallery Records, Box 8, Ordner 39.
7. Der Titel des Bildes verweist auf den viktorianischen Autor Alfred Tennyson und möglicherweise auf dessen Gedicht *In Memoriam A.H.H.*, das den Verlust Tennysons seines verstorbenen Freundes Arthur Henry Hallam thematisiert. Vgl. Achim Hochdörfer, „Deine Abwesenheit ist eine aktive“. John Cage, Merce Cunningham, Jasper Johns, Robert Rauschenberg und Cy Twombly in den 1950er Jahren“, in: München, Museum Brandhorst, *Fünf Freunde. John Cage, Merce Cunningham Jasper Johns, Robert Rauschenberg, Cy Twombly*, hg. v. Yilmaz Dziewior/Achim Hochdörfer, München 2025, S. 33–47, hier S. 46, Fn. 54.
8. Rauschenberg fertigte nicht nur Kostüme und Bühnenbilder für Merce Cunningham, sondern zum Beispiel auch für die Choreografin Trisha Brown.
9. München, Museum Brandhorst, *Fünf Freunde. John Cage, Merce Cunningham Jasper Johns, Robert Rauschenberg, Cy Twombly*, hg. v. Yilmaz Dziewior/Achim Hochdörfer, München 2025.
10. Achim Hochdörfer: „Deine Abwesenheit ist eine aktive“, S. 33–47, hier S. 34.
11. Daniel M. Callahan, „Die frühen Gemeinschaftsprojekte von John Cage und Merce Cunningham“, in: München, Museum Brandhorst, *Fünf Freunde. John Cage, Merce Cunningham Jasper Johns, Robert Rauschenberg, Cy Twombly*, hg. v. Yilmaz Dziewior/Achim Hochdörfer, München 2025, S. 57–65.
12. Nick Mauss, „Die Kunst des Kostüms und der alltäglichen Erscheinung“, in: München, Museum Brandhorst, *Fünf Freunde. John Cage, Merce Cunningham Jasper Johns, Robert Rauschenberg, Cy Twombly*, hg. v. Yilmaz Dziewior/Achim Hochdörfer, München 2025, S. 207–219.
13. Kenneth E. Silver: „Modes of Disclosure. The Construction of Gay Identity and the Rise of Pop Art“ in: Los Angeles: Museum of Contemporary Art, *Hand-Painted Pop. American Art in Transition, 1955–62*, hg. v. Russell Ferguson, Los Angeles 1992, S. 179–204.
14. Deborah Solomon, in: „Pearl Street: 1. Dezember 1956“, in: München, Museum Brandhorst, *Fünf Freunde. John Cage, Merce Cunningham Jasper Johns, Robert Rauschenberg, Cy Twombly*, hg. v. Yilmaz Dziewior/Achim Hochdörfer, München 2025, S. 140–145.

Abbildungen

Abb.1 und 2: Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Museum Brandhorst, München, Fotos: Stefan Wyckoff.
 Abb. 3 und 4: München, Museum Brandhorst, *Fünf Freunde. John Cage, Merce Cunningham Jasper Johns, Robert Rauschenberg, Cy Twombly*, hg. v. Yilmaz Dziewior/Achim Hochdörfer, München 2025, S. 123 und S. 136–137.

Autorin

Julia Modes studierte Kunst- und Bildgeschichte, Philosophie und Kreatives Schreiben in Berlin, Melbourne und New York. 2019 organisierte sie das Ausstellungsfestival *unselect* und kuratierte dessen Hauptausstellung *unnatural*. Sie promovierte zur Gewalt und Geschichte im Œuvre von Cy Twombly mit einem Fokus auf die Werkgruppe *Death of Giuliano de Medici*. Ihre

Forschung führte sie an die Archives of American Art in Washington D.C., das Menil Drawing Institute in Houston, Texas, das Getty Research Center in Los Angeles, Kalifornien, das Kunsthistorische Institut in Florenz, die Biblioteca Hertziana in Rom und die Eikones Graduate School in Basel. Sie lehrte Kunst- und Bildgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Université de Fribourg in der Schweiz. Derzeit ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe.

Titel

Julia Modes, Rezension: *Fünf Freunde. John Cage, Merce Cunningham, Jasper Johns, Robert Rauschenberg, Cy Twombly*, Museum Brandhorst 2025, in: *kunsttexte.de*, Nr. 3, 2025 (6 Seiten), www.kunsttexte.de

DOI <https://doi.org/10.48633/ksttx.2025.3.113461>